

„Geweihetes“

Weihwasser, Medaillen und andere Sakramentalien

Besonders in den Kar- und Ostertagen gibt es viele Bräuche: Wir nehmen geweihte Palmbuschen mit nach Hause und in der Chrisam-Messe werden die heiligen Öle geweiht, die während des Jahres für Taufe und Firmung, für Krankensalbung und anderes mehr verwendet werden. In der Osternacht werden wir mit Weihwasser besprengt zur Erneuerung unseres Taufbekenntnisses und es werden mitgebrachte Speisen geweiht.

Weihwasser

Das Weihwasser, das wir in diesen Tagen in unseren Kirchen zu unserem Schutz vermissen, ist uns gegeben als Erinnerung an unsere Taufe, mehr noch als Erneuerung unserer Taufe, immer dann wenn wir uns mit dem geweihten Wasser bekreuzigen. Wir sind es gewohnt, wenn wir eine Kirche betreten oder sie wieder verlassen, dass wir Weihwasser nehmen und uns bekreuzigen. In diesen Tagen ist es uns bestimmt aus Gewohnheit immer wieder passiert, dass wir „vergebens“ ins Weihwasserbecken gegriffen haben.

Viele haben auch zu Hause geweihtes Wasser. In den meisten Kirchen kann man sich Weihwasser holen – unter Rücksicht auf die Einhaltung der notwendigen Hygienevorschriften – und mit nach Hause nehmen. Es ist mehr als ein schöner Brauch, sich mit dem Weihwasser zu bekreuzigen, wenn wir das Haus verlassen oder unsere Kinder mit dem Kreuzchen auf die Stirn mit Weihwasser segnen. Es dient zu unserem Schutz. Man kann

damit zum Beispiel auch das Eingekaufte besprengen und segnen, wenn man nach Hause gekommen ist.

Medaillen und Geweihtes

Es ist auch gut, etwas Geweihtes in unseren Wohnungen und auch bei sich zu haben, wie ein Kreuz oder eine Medaille. Besonders möchten wir Ihnen die „Wundertätige Medaille“ ans Herz legen. Während 1832 die ersten dieser Medaillen hergestellt wurden, wurde Paris von einer Cholera-Epidemie heimgesucht. Die „Töchter der Nächstenliebe“, welchen die Heilige Katharina Labouré angehörte, begannen mit der Verteilung dieser Medaillen, insbesondere an Infizierte. Die Heilungen häuften sich und als Folge auch viele Bekehrungen.

Auch der Heilige Don Bosco empfahl, zum Schutz eine Marien-Medaille zu tragen. Er hat damals bei der Cholera-Epidemie seinen Jungs gesagt, dass sie Acht geben sollen, „in der Gnade Gottes zu leben; zusätzlich traget um den Hals eine Medaille der heiligsten Jungfrau Maria, die ich segnen und jedem von euch geben werde“, so der Heilige. In der Zeit sind Tausende gestorben; von den seinen wurde nicht einer erfasst und das obwohl sie sich hingeeben haben in der Sorge und Pflege der Kranken und Sterbenden.

Bei aller menschlichen Klugheit und aller gegebenen Vorsicht, vergessen wir die übernatürlichen Mittel nicht. Nutzen wir die Sakramentalien, die uns die Kirche schenkt, besonders auch in diesen Zeiten der Not.